

Zukunftsweisendes Projekt

Betreiber der Wohngruppe für demente Menschen in Endingen ziehen positive Bilanz.



Anerkennung für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder des Betreuungsvereins der Villa Schwobthaler: Von links Karl-Heinz Huber, Adelheid Neufang, Julius Jerg, Gerhard Ritter, Peter Seubel, Bernhard Späth, Helmut Eitenbenz und Barbara Schnellen
Foto: Ruth Seitz

ENDINGEN. So ganz konnte am Anfang wohl niemand abschätzen, was es bedeuten würde, in der Villa Schwobthaler eine Wohngruppe für demente Menschen einzurichten. Ein halbes Jahr ist nun seit der Eröffnung vergangen, das Haus mit seinen zwölf Plätzen ist voll belegt und die Bilanz, der Verantwortlichen fällt ausgesprochen positiv aus.

"Wir haben allen Grund, mehr als zufrieden zu sein", betonte Bernhard Späth, Direktor des St. Josefshaus Herten, beim Treffen am Dienstag. Als Dank für ihr überdurchschnittliches und unermüdliches Engagement hatte der Direktor die ehrenamtlichen Mitglieder vom Vorstand des Betreuungsvereins zu einem kleinen Empfang eingeladen.

Zur Erinnerung: Helmut Eitenbenz hatte vor einigen Jahren die Idee, in der Villa Schwobthaler ein Wohnheim für demente Menschen einzurichten und traf auf der Suche nach geeigneten Partner auf das St. Josefshaus. Nach vielen Gesprächen und Diskussionen war man sich einig, die Sache gemeinsam anzugehen. Das Gebäude wurde komplett saniert und mit einem Treppenhauseanbau versehen, Trotz der zum Teil komplizierten Planungen und Bauarbeiten verlief die Sanierung unter der Regie von Architekt Walter Hügel zügig. Und bereits nach einem halben Jahr herrscht in der Villa samt dem neu angelegten Garten reges Leben.

Sowohl Direktor Bernhard Späth als auch Karl-Heinz Huber zollten den Vorstandsmitgliedern des Betreuungsvereins, die samt und sonders ehrenamtlich arbeiten, große Anerkennung für ihr Engagement. Barbara Schnellen, Dr. Adelheid Neufang, Dr. Julius Jerg, Peter Seubel, Regina Ruth und Gerhard Ritter hätten jeder auf seinem Gebiet hervorragende Arbeit geleistet, betonte Späth. Sowohl er als auch Karl-Heinz Huber betonten, dass es über das Thema Ehrenamt in Endingen und in der Villa Schwobthaler viel zu sagen gäbe. "Ich bin mir im Klaren darüber, dass eine solche Einrichtung nicht überall funktionieren würde", erklärte Bernhard Späth. Der Vorstand mit seinen kompetenten und engagierten Mitgliedern sei das Herzstück des Hauses. "Da kann man ganz viel lernen", lobte Karl-Heinz Huber. Helmut Eitenbenz als Ideengeber und Motor habe unendlich viel geleistet, die Mitarbeiter der Wehrle-Werk-Stiftung stellten eine zusätzliche Hilfe dar. Dagmar Weis von der Sozialstation hatte im Vorfeld das gesamte Konzept des Hauses erarbeitet.

"Die Villa Schwobthaler ist ein Projekt, das in die Zukunft weist", betonte Bernhard Huber. Solche Einrichtungen stellten neben Heimen und anderen Einrichtungen eine Möglichkeit dar, die zunehmende Zahl von dementen älteren Menschen zu betreuen. Barbara Schnellen erinnerte daran, dass die Preise, sprich die Mieten, nicht gehalten werden könnten, wenn das Vorstandsteam nicht samt und sonders ehrenamtlich arbeiten würde.

Um auch den Besuchern ein Stück Geschichte des Hauses zu vermitteln, wird im Foyer neben einem Foto des Ehepaars Schwobthaler, eine Tafel mit einem geschichtlichen Abriss der Villa angebracht.